

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsbüchlein mit 10 Pfennigen an Inhalt

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaft

**KUNDGEBUNG**  
22. Januar, 10 Uhr  
Zirkus Garraiani  
Stjachsen  
Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich inkl. Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Geschäftsstelle u. Redaktion: Mittelbahnhofsstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 600, Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schiffleitung: Dresden-U., Mittelbahnhofsstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)  
Anzeigenpreis: Die neuroman gezeichnete Anzeigen 0,20 RM. für die Reklamestelle an der Expedition Dresden-U., Mittelbahnhofsstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 18. Januar 1928 Nummer 15

## Ausdehnung der Streiffront

### Die Schlichtungsverhandlung abgebrochen

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.)  
Die Verhandlungen im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen sind bis Donnerstag vormittag 10,30 Uhr vertagt. Die Verhandlungsteilnehmer sind abgereist.  
Halle, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)  
Die Lage im mitteldeutschen Metallarbeiterkampf hat sich im Laufe des gestrigen Tages noch wesentlich zugunsten der Streikenden verbessert. In Halle gingen die Belegschaften der Metallbetriebe ebenfalls in den Streik. In Weißenfels streikten fast alle Betriebe. Bei verschiedenen kleineren Metallbetrieben wurde über den Streik abgestimmt. Es stimmten in einem Betrieb 278 für den Streik, 50 dagegen, in einem anderen 75 für den Streik, 10 dagegen und 4 Stimmen waren ungültig. Die Stimmung in der mitteldeutschen Metallarbeiterschaft ist weiterhin günstig.

Sozialdemokratische, nicht aber an die viel weiter verbreitete kommunistische Presse gegeben, in dem es u. a. heißt:  
„Wie zu erwarten, ist der Beschluß der Bezirksleitung des DMB, den Arbeitern die Ablehnung des Schiedspruchs und die Arbeitseinstellung zu empfehlen, in den am Sonnabend und Sonntag stattgefundenen Funktionärversammlungen und Mitgliederversammlungen allseitig begrüßt worden. Gestern fanden im Laufe des Vormittags überall in den für den Kampf ausserordentlichen Betrieben Versammlungen und Urabstimmungen statt. In den meisten Betrieben wurde einstimmig der Streik beschlossen. Nur einige Betriebe gab es, wo ein ganz geringer Prozentsatz Arbeiter für Annahme des Schiedspruchs war. Es kommen aber hierfür nur Betriebe in Frage, wo ein Teil alter Arbeiter beschäftigt wird, die für die Arbeitseinstellung sowieso nicht in Frage kamen. In Halle wurde nach erfolgter Urabstimmung in den meisten Betrieben sofort die Arbeit eingestellt. In Magdeburg wurde beschlossen, in allen Betrieben 15 Uhr die Arbeit zu verlassen, und so erfolgten je nach den örtlichen Verhältnissen unterschiedlich, im Laufe des Montags die Arbeitseinstellungen noch in Bernburg, Eilenburg, Staßfurt, Thale und Zerbst.“  
In Anhalter Gebiet, wo in Dessau und einigen anderen Orten Kündigungen bestanden, ist im Laufe des Montags die Kündigung eingeleitet worden, die am Sonnabend abläuft. Es ist also damit zu rechnen, daß ab Montag nächster Woche der größte Teil der Metallarbeiter im Streik steht, wenn nicht schon zuvor die Metallindustriellen beginnen, auszuweichen.“

### Zwei Welten

In diesen Tagen, da sich die ganze reformistisch-trochistische Meute über die Sowjetunion wirt, um aus der Sympathie der Arbeitermassen zur proletarischen Diktatur Stütze zu reihen, ist es doppelt interessant, die Stimme sozialdemokratischer Arbeiter zu hören. Es hiesse sich einer Täuschung hingeben, wenn man annähme, daß die Arbeit der antibolschewistischen Liga Stampfer-Blaslow ohne Wirkung auf die sozialdemokratischen Arbeiter bleiben würde. Aber wie tief die Sympathie auch der sozialdemokratischen Arbeiter zur proletarischen Herrschaft in der Sowjetunion und dem Aufbau des Sozialismus bereits verwurzelt ist, das beweist ein Aufsatz eines sozialdemokratischen Arbeiters, der sechs Wochen in Rußland weilte und dessen Eindrücke und Ansichten die sozialdemokratische Chemnitzer Volksstimme vom 14. Januar veröffentlicht. Die Stimme eines klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeiters in einem wahren Heldenkonger menschewistischer Lügen und trochistischer Niedertracht. Der sozialdemokratische Genosse Ulrich sagt seine „Russischen Eindrücke“ folgendermaßen zusammen:  
„Die politische und wirtschaftliche Macht der Arbeiter- und Bauernschaft steht heute unerschütterlich fest... Es ist auch ganz unbestreitbar, daß die Arbeiterkraft in ihrer Mehrheit hinter der kommunistischen Partei steht... Die Gründe hierfür sind richtig... Es ist klar, daß dies zusammen mit den vielen anderen Handlungen der Sowjetregierung eine ganz ungeheure psychologische Wirkung auf die russische Arbeitermasse ausüben muß, zumal sie an dem Aufbau des Staates direkt mitbeteiligt wird. Niemand will denn auch etwas von einer Systemänderung wissen, obwohl gelegentlich heftige Kritik an Regierungsmaßnahmen laut wird.“

Magdeburg, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)  
In voller Wucht wird der Streik in den Großbetrieben in Magdeburg und Staßfurt durchgeführt. Streikbesuche sind fast nicht vorhanden. Nur alte Leute und Schwerbeschädigte gehen mit Zustimmung der Streikleitung in die Betriebe. In der Maschinenfabrik Rudolf teilten 3 Werksleute Streikbrecherarbeit. Heute nachmittag findet in Magdeburg die erste Streikerversammlung statt, um den Bericht über die Verhandlungen entgegenzunehmen. In einer Patronenfabrik ist eine Abteilung in den Streik getreten. Die Belegschaft verlangt, daß eine Betriebsversammlung einberufen wird, um die Aufnahme des Kampfes bei ganzen Belegschaft durchzuführen. In der Werkzeugfabrik und in anderen mittleren und kleinen Betrieben im mitteldeutschen Bezirk sind alle Arbeiter in den Streik getreten. In einer Betriebsversammlung in den Jankerslaggenwerken in Dessau kam klar zum Ausdruck, daß die Arbeiter die sofortige Aufnahme des Kampfes ohne Rücksicht auf die vorgeschriebene Kündigungsfrist auf der ganzen Linie verlangen. In vielen Betrieben verlassen auch die Lehrlinge die Betriebe. Die Streikenden auch in kleineren Betrieben erklärten sich für die Ausdehnung des Kampfes.

Die Verhandlung in Halle hat zu Donnerstag vormittag eine Funktionärerversammlung anberaumt, in der zu dem voraussichtlich vom Reichsarbeitsminister gefällten und für verbindlich erklärten Schiedspruch Stellung genommen werden soll. Da schon zum Abend vorher die Reformisten eine Funktionärerversammlung haben, ist damit zu rechnen, daß die Bureaukratie versuchen wird, den Metallarbeiterstreik auf jeden Fall bis dahin abzuwürgen. Unter der Metallarbeiterschaft, besonders in Halle, ist eine starke Stimmung dagegen vorhanden, und allgemein wird gefordert, nur dann in die Betriebe zu gehen, wenn die geforderten 15 Pf. Lohnerhöhung pro Mann und Stunde restlos erfüllt sind.

Und weiter:  
„Mit Fragen der Demokratie gibt sich der Russe nicht viel ab. Für ihn ist entscheidend, daß er unter der Diktatur heller lebt und sich viel freier bewegen kann als früher und daß die Produktionsverhältnisse nicht einer kleinen Schicht, sondern der Allgemeinheit zuflehen. Von der Herrschaft einer Oligarchie kann keine Rede sein. Jeder Werktätige hat das Recht zur Ausübung positiver Kritik, und allgemein lebt unter der Arbeiterkraft die Überzeugung, daß alle Regierungsmaßnahmen darauf gerichtet sind, der Allgemeinheit zu dienen...“  
So urteilt der sozialdemokratische Arbeiter über die Sowjetunion. Aber dieselbe Chemnitzer Volksstimme, die dieses proletarische Urteil veröffentlicht, schreibt drei Tage zuvor am 11. Januar in ihrem Leitartikel „Der Schlupfwinkel der russischen Revolution“ gerade das Gegenteil:

### Der Konflikt in der sächsischen Hüttenindustrie

Die am Montag zwischen den Unternehmer- und Arbeiterverbänden stattgefundenen Verhandlungen über die Durchführung des Schiedspruchs für die sächsische Hüttenindustrie, insbesondere der Sonntagsarbeit, sind ergebnislos verlaufen. Die Gewerkschaftsvertreter stellten sich, wie berichtet wird, auf den Standpunkt, daß die Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister ungeschicklich sei. Es ist damit zu rechnen, daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche neue Verhandlungen stattfinden.

Die ganze Wahrheit ist die, daß die Periode der Revolution nun auch in Rußland zu Ende ist, daß die Idee der Revolution liquidiert und ihre Träger in den Eiswästen Sibiriens zum Schweigen verurteilt werden.“  
Der sozialdemokratische Arbeiter erklärt: Der Träger der russischen Revolution ist die russische Arbeiterklasse. Sie steht hinter der kommunistischen Partei. Die reformistische Bureaukratie erklärt: Die Träger der Revolution werden in Sibirien zum Schweigen verurteilt. Dieser Gegensatz, der zwischen der überzeugten Anschauung des sozialdemokratischen Arbeiters und der reformistischen Hege gegen die Sowjetunion klafft, ist ein Klassen Gegensatz. Die reformistische Bureaukratie, dem revolutionären Leben der Arbeiterklasse völlig entfremdet, politisch und moralisch von der bürgerlichen Demokratie korrumpiert, von den Wurzeln des kapitalistischen Staatsapparates befestigt, steht dem heranwachsenden, neuen sozialistischen Arbeiterleben in der Sowjetunion nicht nur von Haß erfüllt gegenüber — sie vermag es gar nicht zu begreifen. Ihr ist es unbegreiflich, was dem klassenbewußten Arbeiter eine Selbstverständlichkeit ist, daß das Epochenmachende an der russischen Revolution eben darin liegt, daß die Arbeiterklasse selbst der Träger der politischen Macht ist, die kommunistische Partei, der Staatsapparat nur der Vollstrecker des proletarischen Willens ist. Weil dem so ist, weil die Herrschaft der Arbeiterklasse mit Tausenden und aber Tausenden Wurzeln untöschlich mit den Tagesinteressen und den Zukunftshoffnungen eines 150-Millionen-Volkes verknüpft sind — deshalb kann das revolutionäre, als herrschende Klasse organisierte Proletariat jene Führer, die der Sache der Revolution untreu geworden sind, von sich stoßen, ohne daß seine Klassenherrschaft auch nur um ein Weniges erschüttert wird.

## Massen heraus!

Die Reaktion stößt ständig stärker vor. Die Großbourgeoisie marschiert zu legaler Diktatur. Angriff an der Ruhr, Notprogramm, Luther-Bureau, das sind die Erscheinungen dieses sozialistischen Angriffs gegen die Arbeiterklasse. Die Bourgeoisie bereitet den Wahlrechtsvor. Sie bereitet neuen Lohndruck, neue Arbeitsanspannungen vor. Blutige Unterdrückung und Knechtung sind die Ziele der Kapitalisten. Die rationalisierte Industrie braucht Absatzmärkte, das erfordert weitere Nationalisierung. Mehr Steuern, weniger Brot, höhere Mieten, noch schlechtere Wohnungen, Abbau der Sozialfürsorge, Vernichtung der kleinen Händler, Abbau der unteren und mittleren Beamten ist das Programm der kapitalistischen Sparpartei. Verschärfter Kurs im Wehrministerium, das verschärfte Anpölseln der Massenarmee gegen die Arbeiter gehört zur Durchführung dieser Pläne.  
Schon meldet sich Koose, der Würger der deutschen Revolution, der sich selbst als Bluthund bezeichnete. Der Parteivorstand der SPD will Koose, er will bezeugen, daß er mit in der

Front des Großbürgerblocks gegen die Arbeiter marschiert. Er will Koalition mit den Arbeiterfeinden. Der neue deutsche Imperialismus soll mit Unterstützung der SPD vorwärts getrieben werden.  
Mit der gesteigerten Ausbeutung marschiert die gesteigerte Kriegesgefahr.  
Die Kundgebung der KPD für die gemordeten Führer des Proletariats gewinnt dadurch besondere Bedeutung. Die Mörder stehen wieder vor den Toren.  
Der gewaltige Aufmarsch des Proletariats muß und wird die Schandpläne der Bourgeoisie durchkreuzen.  
Am Sonntag zeigt die Arbeiterschaft, daß sie bereit ist zum Kampf.

Den Menschewisten bedeutet die Entfernung der Trochisten von der Leitung des proletarischen Staates den „Schlupfwinkel der russischen Revolution“. Den Trägern der russischen Revolution, der revolutionären Arbeiterklasse, ist die Abschüttelung einiger Führer, die die Sache der Revolution nicht hemmt, sondern fördert, weil sie an die Stelle des liquidatorischen Pessimismus, des Unglaubens an die Kraft der Arbeiterklasse, die Tatkraft des sozialistischen Aufbaues, die Entfaltung des unbändigen Heroismus des herr-

Erscheint zur Kundgebung Sonntag 10 Uhr im Zirkus Garraiani!